Standpunkt

Ist Sparen gut?



Bruno Ruegge, Geschäftsleiter Stiftung Contenti

ls Kind habe ich gelernt, eine er-

haltene Münze nicht unmittelbar am Kiosk in Süssigkeiten umzutauschen, sondern für spätere Zeiten und grössere Projekte ins Sparschwein zu legen: der kleine Verzicht als Samen für grosse Ideen und Projekte. Sparen ist also eine gute Sache. Das Thema ist leider nicht immer so einfach abzuhandeln. Der Kanton Luzern beispielsweise leidet darunter, dass er mehr Geld ausgibt, als er einnimmt. Jeder weiss, dass das auf Dauer nicht gut gehen kann. Um das Problem zu lösen, kam der Regierungsrat – unter vielen andern Vorschlägen - auf die Idee, die Gelder an die Dienstleister für Menschen mit einer Behinderung um fünf Prozent zu kürzen. Dies ist eine massive Kürzung, die durch gute Ideen nicht einfach so kompensiert werden kann. Es bedeutet qualitativen und quantitativen Abbau. Haben Sie sich schon einmal gefragt, wie Sie auf eine Rationierung Ihrer Duschgänge reagieren würden? Es sind solche Überlegungen, die wir aufgrund der knappen Ressourcen anstellen müssen. Einige unserer Bewohner, die gerne täglich duschen, würden diese Reduktion als sehr einschneidend empfinden, wie Sie wahrscheinlich auch. Im Unterschied zum Sparschweinbeispiel geht es bei diesem Sparen nicht um einen Konsumverzicht für spätere Zeiten, sondern um die Lebensqualität der verletzlichsten Mitglieder unserer Gesellschaft. Menschen mit Behinderungen haben im Verteilkampf um staatliche Unterstützung, auf die sie existenziell angewiesen sind und die gesetzlich auch verbürgt ist, schlechte Voraussetzungen. Deshalb sind sie auf die Solidarität angewiesen. Oder wie es die Ethikerin Ruth Baumann ausdrückte: «Humanität ist ein dünnes Häutchen der Zivilisation.» So hoffen wir auf den Kantonsrat und bitten ihn, in der Budgetdebatte dem «dünnen Häutchen» Sorge zu tragen und den Sparvorschlag des Regierungsrates zu korrigieren. Sparen auf Kosten der Lebensqualität von Menschen mit einer Behinderung ist definitiv keine gute Sache.